

Diese Zeitung erscheint wochentlich (auch Sonntags) Bezugspreis durch die Posten frei Haus halbjährlich 2.20, Einzelhefte 1.00. In der 28. mm breiten Spalte 0.10, für auswärtige 0.12, Restanten 0.40, für auswärtige 0.50 A.-M. Stellenangebote 25%. — Die am Kopf der Zeitung befindlichen Stellenangebote sind für Inserenten und Verlag rechtsverbindlich. Bei dringender Bedienung oder sonstigen Umständen ist der bewilligte Rabatt hinwiederum. Druck u. Verlag: Buerische Druckerei GmbH & Co. Buer

Buerische Zeitung

General-Anzeiger für Selsentkirchen und das Emscher-Lippeland

Amtesliches Kreisblatt für den Stadtkreis Selsentkirchen
Amtsblatt für das Amt Wetterholt und die Gemeinde Polsum. Verordnungsblatt des Amtsgerichts Selsentkirchen-Buer

Geschäftsstellen: Buer, de la Gledenerstraße 27, Fernruf 28. Buer, S. M. Sammelnummer 30 141; Selsentkirchen, Markt 26; Drahtkabel: Zeitung Buer, Selsentkirchen, Postfach 10; Köln, R. 179, Postfach 10; Commerz- und Privat-Bank A.-G. Buer, für das Erhalten der Anlagen in bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Unfall-Unterstützung in Höhe von 250 A.-M. — bei üblichen Berufs-Unfällen nach Maßgabe der Versicherungs-Verbindungen.

Berlin fordert von Briand den Frieden

Stürmische Ovation Unter den Linden / Die Ankunft der französischen Staatsmänner wird zur neuen Hoffnung / „Auf wirtschaftlichem Gebiet können wir sofort zur Tat schreiten“, erklärt Laval in seiner Begrüßungsrede / Kranzniederlegung am Grab Stresemanns

„Berlin, 28. Sept. (Drahtber.) Der französische Ministerpräsident Laval und der französische Außenminister Briand trafen gestern vormittag um 8.40 Uhr mit den Herren ihrer Begleitung auf dem Bahnhof Friedrichstraße ein. Zur Begrüßung hatten sich auf dem Bahnsteig Reichsminister Dr. Brüning, Reichsstaatssekretäre Dr. Brüning und v. Bülow, ferner Staatssekretär Dr. Weismann, Ministerialdirektor Dr. Köpfe, Ministerialdirektoren v. Friedberg, der Chef des Protokolls Graf Tattenbach und die Herren der französischen Botschaft, sowie der französische Generalkonsul in Berlin eingefunden. Auch eine Abordnung der hiesigen französischen Kolonie hatte sich zur Bewillkommung auf dem Bahnsteig eingefstellt.

Durch das Empfangszimmer wurden die Gäste nach dem Vorplatz des Bahnhofs geleitet, wo sich eine große Menschenmenge versammelt hatte, die beim Erscheinen von Laval und Briand in lebhaften Hochrufen ausbrach. Wenige Minuten später trafen die französischen Staatsmänner im Hotel Adlon ein.

Das wunderbare Herbstwetter hatte Tausende von Menschen auf die Straße gelockt, die Unter den Linden die Ansätze der französischen Gäste erleben wollten.

Außenminister Briand zeigte sich unmerklich, nachdem er seine Räume betreten hatte, an einem geöffneten Fenster. In diesem Augenblick durchdrangen Hunderte von Menschen die Polizeikette und liefen auf den Bürgersteig vor dem Hotel, wo sie unter Hochrufen und Händeklatschen Briand zusetzten: „Geben Sie der Welt den Frieden!“ Briand war durch diese spontane Huldigung sichtlich bewegt. Die Ovationen wiederholten sich, als dann auch Ministerpräsident Laval am Fenster erschien.

Welche große Bedeutung man in Frankreich selbst der Anwesenheit der französischen Staatsmänner in Berlin beilegt, geht aus der großen Zahl von französischen Journalisten hervor, die nach Berlin gekommen sind.

Eine halbe Stunde nach seiner Ankunft empfing Ministerpräsident Laval in Anwesenheit des Außenministers Briand die Mitglieder der hiesigen französischen Akademie, ferner Präsidium und Vorstand der hiesigen französischen Gesellschaft, sowie die Vertreter der deutschen und ausländischen Presse.

Kurz nach 11 Uhr richtete der französische Ministerpräsident durch den Rundfunk einige Worte des Grußes an das deutsche Volk und sprach die Hoffnung aus, daß sein Berliner Aufenthalt die Annäherung zwischen dem deutschen und dem französischen Volke fördern und daß die Beziehungen mit den deutschen Staatsmännern fruchtbar sein würden.

Vor den Vertretern der deutschen und ausländischen Presse gab dann der französische Ministerpräsident eine Erklärung ab.

Lavals erste Begrüßungsrede

„Unser Besuch in Berlin, so führte er aus, soll ein wichtiges Datum bedeuten in der Geschichte der deutsch-französischen Beziehungen. Um das Vertrauen wieder zu beleben, um den Glauben wiederherzustellen, ist eine aufrichtige Zusammenarbeit unerlässlich. Wenn wir noch nicht den Ehrgeiz haben können, alle Mißverständnisse zu beseitigen, die uns noch trennen, wenn wir uns heute die Zurückhaltung auferlegen müssen, gewisse schwierige Probleme nicht zu berühren, so haben wir doch den Willen, alle möglichen Lösungen ins Auge zu fassen, um eine bessere Zukunft für unsere gegenseitigen Beziehungen möglichst bald vorzubereiten.“

„Auf wirtschaftlichem Gebiet können wir sofort zur Tat schreiten.“

„Wie werden handeln? Ich habe der deutschen Regierung eine Methode vorgeschlagen.“

Wir wollen zusammen das Werkzeug schmieden in der Gestalt eines deutsch-französischen Ausschusses, der die Prüfung aller wirtschaftlichen Fragen, für die unsere beiden Länder Interesse haben, ermöglichen soll. Unsere heutige Aufgabe mag bestehen aus: aber wenn wir sie lösen, werden wir der Sache der Annäherung am besten gedient haben. Die Welt ist unruhig; eine noch nie dagewesene wirtschaftliche Krise ist über sie hereingebrochen. Alle Blicke sind auf uns gerichtet. Unsere Verständigung muß doch endlich kommen; denn sie zu allererst soll uns das Heil bringen.

Während der französische Ministerpräsident Laval im Palais der französischen Botschaft die Pressevertreter empfing, begab sich Außenminister Briand im Auto nach dem Luisenstädtischen Friedhof in der Bergmannstraße, um dem Grabe Stresemanns einen Besuch abzustatten. In seiner Begleitung befanden sich der französische Botschafter Francois Boncet und der Chef des Protokolls Graf Tattenbach.

Nachdem der französische Botschafter einen wundervollen Kranz aus weißen Chrysanthemen mit einer blau-weiß-roten Schleife und einen Strauß roter Nelken auf dem Sockelstein-Grabbau niedergelegt hatten, traten alle Anwesenden zurück, und Briand schritt allein die wenigen Stufen zu dem Grabmal empor, um hier wenige

Minuten in tiefer Ehrung des verstorbenen Außenministers zu verweilen. Im Anschluß hieran hatte Ministerpräsident Laval dem Reichsminister Dr. Brüning einen Besuch ab, während zu gleicher Zeit Reichsaussenminister Dr. Curtius den französischen Außenminister empfing.

Hoffnungen auch in Frankreich Was Pariser Blätter schreiben

„Paris, 28. September. (Drahtber.) Die meisten französischen Blätter veröffentlichten gestern die Erklärungen des Reichsministers Dr. Brüning in Berlin und die des Ministerpräsidenten Lavals in Paris in gleicher Aufmachung. Bei den Erklärungen Lavals wird besonders unterstrichen, daß der französische Ministerpräsident betont habe, er sehe den Berliner Besuch nicht als eine bloße Höflichkeit an.“

Der Besuch Dr. Brüning und Dr. Curtius in Paris sei, so schreibt „Journal“, die erste Etappe auf dem Wege einer aufrichtigen Annäherung und einer lokalen Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich gewesen. Die Reise Briands und La-

vals nach Berlin sei die zweite Anstrengung in diesem Sinne, und sie müsse zum Ziele führen, wenn man sich im Rahmen des Möglichen halte, nämlich der wirtschaftlichen Zusammenarbeit.

Die vernünftigen und beharrlichen Anstrengungen, so schreibt „Petit Parisien“, könnten Rettung bringen. Wenn der realistische Geist Lavals und der idealistische Briands sich in Berlin bewährten, dann sei die Reise nicht vergeblich. Die französischen Minister erwarteten keine Wunder, auch Briand nicht. Man möge also nichts übersehen oder unterschätzen; dann werde man auch nicht enttäuscht werden.

Frühstück beim Reichsaussenminister

„Berlin, 28. Sept. (Eig. Drahtb.) Reichsaussenminister Dr. Curtius gab gestern mittag zu Ehren des französischen Ministerpräsidenten Laval und des französischen Außenministers Briand ein Frühstück, an dem, wie wir erfahren, neben den Herren der Begleitung der französischen Staatsmänner, dem französischen Botschafter und anderen Reichsministern Dr. Brüning, Staatssekretär von Bülow, der deutsche Botschafter in Paris, von Hoersch, Botschafter a. D. Dr. Soli, der frühere Staatssekretär v. Kühmann, Staatssekretär a. D. Bergmann und Reichsminister a. D. von Kaumer teilnahmen.

Neuer Versuch der Wirtschaftsbelebung

Deutsch-französischer Ausschuss wird die Wirtschaftskrise zu beheben versuchen / Das erste Ergebnis der Briandreise: Bildung eines Ausschusses

Berlin, 28. Sept. (Drahtber.) Wie wir erfahren, waren Gegenstand der gestrigen deutsch-französischen Verhandlungen in der Reichskanzlei die deutsch-französischen Wirtschaftsfragen in ihrer Gesamtheit, soweit sie Deutschland und Frankreich unmittelbar betreffen. Die vier Industrien, die vor allem behandelt wurden, waren Kohle und Eisen, Elektrizität und Chemie. Im ganzen bewegten sich die Verhandlungen im Rahmen der Empfehlungen des Lauson-Berichtes unter dem Gesichtspunkt: Kooperation. Das Ergebnis der gestrigen Konferenz ist eine grundsätzliche Einigung über die Bildung eines unpolitischen beratenden deutsch-französischen Ausschusses aus Regierungsvertretern und Vertretern der Industrie, sowie Arbeitgebern und Arbeitnehmern, der Mittel und Wege finden soll, die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern zu verbessern. Die Verhandlungen, die einen sehr zuversichtlichen Verlauf nehmen, werden heute vormittag fortgesetzt.

Bürgerschaftswahlen in Hamburg

Erkathen der extremen Parteien / Stimmverluste aller Mittelparteien / Deutschnationale und Deutsche Volkspartei schwer geschlagen

Hamburg, 27. Sept. (Drahtb.) Die heutigen Bürgerschaftswahlen in Hamburg sind nach den bis 6.30 Uhr abends vorliegenden Meldungen im gesamten Staatsgebiet ohne Störung verlaufen. Es fanden keinerlei Demonstrationen statt. Die Wahlbeteiligung in der Stadt Hamburg wird auf 85 Prozent, in Bergedorf auf 90 Prozent geschätzt.

Es erhielten — in Klammern die Ergebnisse bei der letzten Reichstagswahl Sozialdemokraten 214.509 (240.984) Kommunisten 168.618 (135.279) Deutschnationalen 43.269 (31.378) Staatspartei 43.088 (64.129) Deutsche Volkspartei 36.929 (69.145) Wirtschaftspartei 11.373 (16.910) Nationalsozialisten 282.465 (144.684) Zentrum 10.794 (10.989) Christl. Soz. 10.874 (11.968)

Es entfallen demnach auf die einzelnen Parteien folgende Mandate: SPD. 46 (bisher 60), NSD. 35 (27), Deutschnatio-

nale 2 (22), Deutsche Staatspartei 14 (21), Deutsche Volkspartei 7 (20), Wirtschaftspartei 2 (4), Nationalsozialisten 43 (3), Zentrum 2 (2), Christlich-Soziale 2 (0). Auf die übrigen Parteien fielen keine Mandate.

Das Wahlergebnis zeigt eine Stärkung der radikalen Flügel, insbesondere bei den Nationalsozialisten, die ihre Stimmenzahl im Vergleich zur Reichstagswahl noch um ca. 60.000 erhöhen konnten. Bei den bürgerlichen Parteien zeigen sich i. T. starke Verluste, namentlich im Vergleich mit den bisherigen Sitzen in der Bürgerschaftsvertretung.

Katastrophe

bei einem Schweizer Flugmeeting

„Zürich, 27. Sept. (Drahtb.) Ein heute vom schweizerischen Verein

veranstaltetes Flugmeeting in Zugern mußte infolge eines schrecklichen Unglücks vorzeitig abgebrochen werden. Als der Kunstflieger Gerber-Zürich seine Akrobatikstücke unternahm und niedergehen wollte, stieg er in so geringer Höhe, daß der Apparat einen Teil der Zuschauer streifte. Drei Personen wurden getötet, 20 Personen verletzt, darunter drei bis vier schwer.

Schiffsbrand

in den Stockholmer Schären

„Stockholm, 28. Sept. (Drahtb.) Das norwegische Motorschiff „Sveinbjörn“ geriet gestern in den Stockholmer Schären in Brand. Das ganze Schiff, das bald in hellen Flammen stand, wurde völlig zerstört. Die 33 Mann Besatzung, die in Rettungsboote gegangen war, wurde von einem finnischen Dampfer aufgenommen.

England macht Schule

Suspendierung des Goldhandels auch in Norwegen und Schweden

„Oslo, 28. Sept. (Drahtber.) Die norwegische Regierung hat die vorläufige Aufhebung des Goldhandels verfügt. Gleichzeitig wurde die Ausfuhr von Gold verboten.“

„Stockholm, 28. Sept. (Drahtber.) Mit sofort eintretender Wirkung bis zum 30. November hat die schwedische Regierung die Suspendierung des Goldhandels verfügt und die Ausfuhr von Gold verboten.“

Hochwasser!

Berwüstungen im Obergerbiet

„Bentzen, 28. Sept. (Drahtb.) Die Hochwasserwelle auf der Oder ist die Gefahr vorgegangen. Der Wasserstand betrug heute hier 4,80 Meter gegenüber einem normalen Wasserstand von 3,80 Meter. Auch die Nebenflüsse der Oder führen hartes Hochwasser, das besonders im Kreise Ratibor Verwüstungen angerichtet hat. Nach weiteren Meldungen ist dort der Stadtteil Plana von der übrigen Stadt abgeschnitten. Die Verbindung wird durch Röhre aufrecht erhalten. Verheerend wirkte das Hochwasser auch im nördlichen Teil des Kreises Ratibor, wo eine Anzahl von Gemeinden von großen Seen eingeschlossen sind. Die Kartoffelernte ist vollkommen vernichtet. Auch die Rüben haben schwer unter dem Wasserstand gelitten. Der Gesamtschaden ist noch nicht zu übersehen.“

Branntwein-Monopol

Jahresbrennrecht und Preis des Monopolspreises

„Berlin, 28. Sept. (Eig. Drahtb.) In der letzten Beratung der Reichsmonopolverwaltung für Branntwein ist das Jahresbrennrecht für das Betriebsjahr 1931-32 auf 70 Hundertheile des regelmäßigen Brennrechtes festgesetzt worden. Ferner für den vom 1. Oktober 1931 ab hergestellten Branntwein der Grundpreis für die ersten 65 Hundertheile des Jahresbrennrechtes auf 50 RM, für die weiteren 5 Hundertheile des Jahresbrennrechtes auf 37 RM. Das entspricht also einem Durchschnittsgrundpreis von 49,35 RM für einen Hektoliter Weingeist. Mit Wirkung vom 1. Oktober 1931 ab wird der Treibstoffpreis auf 50 RM für das Hektoliter Weingeist festgesetzt. Dieser Preis gilt für Bezüge von Treibstoffspiritus auf Grund von Bezugsscheinen, die vom 1. Oktober 1931 ab ausgestellt sind und bei denen der Beginn der Gültigkeitsfrist nicht auf einen vor diesem Tage liegenden Zeitpunkt vorantritt.“

Das schwimmende

Landflugzeug

Zur allmählichen Rettung der Dampflokomotoren

„Berlin, 28. Sept. (Eig. Informationsdienst.) Selbst Fachleute im Flugzeugbau ist es, wie wir hören, zunächst als Rätsel erschienen, daß sich das Landflugzeug, mit dem Johannsen und seine Begleiter den Atlantischen Ozean von Lissabon nach den Vereinigten Staaten überqueren wollten, solange über Wasser gehalten hat. Zwar war ja bekannt, daß

ei dieser
entfacher
n, was
uch nur
auf die
dar, daß
den

er

g aus

ther.)
ntgeifte
n, Mue-
e hatte
ach die
erte den
ann aus
wur-
omotto-
beante.
lich, —
unter-
Verfol-
en.

a / Die

Abwid-
nennen

handel
ten er-

g ein-

Angriff
ner ge-
n kurz-
der Zeit
Aus-
Umstän-

tes im

ie denn

durch-

hnpoli-
schäfts-

st hat

h das

er men-
hinaus

verant-

werden

halten,

Reichs-

argend-

her-
zufoer-

wenn

stimmte

ei ver-
ellung,

große

stosfor-

noti hin

n dem

nischen

totwen-

erhaft

genheit

noti hin

n dem

nischen

totwen-

erhaft

genheit

noti hin

n dem

Fußball im Westfalenbezirk

W.B. Bielefeld im Lokalspiel geflagen / Herten liegt hoch gegen Gronau / Scherlebeck gewinnt in Nordhorn

ten ziemlich aus dem Konzept, und ihr Torwart bekommt allerlei zu tun. Einmal, als es gar nicht mehr anders geht, spielt der Mittelfeldspieler Torwart — er schlägt den Ball mit der Hand weg. Halbfeldspieler verzieht aber den Elfmeter, der die Führung bringen sollte, doch wird diese schon drei Minuten später durch einen scharfen Schuß des Halbrechts erzielt. Die Buerchen strengen sich nun natürlich hart an, um wenigstens ein Unentschieden zu erringen, der rechte Verteidiger, als Schlußmann bekannt, geht in den Sturm, doch es nützt nichts; die Halbfelder verteidigen zu gut und zahlreich; es bleibt bei 2:1.

Buer 02. 2. — Kesse 08. 2. M. 2:1
Buer 07. 1. Jgd. — Erle 19. 1. Jgd. 3:1
Buer 07. 2. Jgd. — Schwarz-Gelb Glad-
beck 2. Jgd. 2:1
Buer 07. 1. Handball — Eintracht
Eilen 2:8

In der ersten Halbzeit waren die Buerchen eifrig bei der Sache, wie das Halbzeitergebnis von 2:2 beweist, doch konnten sie nach der Pause gegen die aufgeregte Technik der Elfen nicht mehr aufkommen.

Erle 08 — Dahlbusch 8:2

Daß die erfahrenen Erler über den Neuling aus der D. I. liegen würden, war zu erwarten, daß aber der Sieg so hoch ausfallen würde, ist überraschend. Die Erler haben in der letzten Zeit so gutes Können gezeigt, das zu erwarten ist, daß sie die Spitzengruppe nicht mehr verlassen werden. Das Spiel selbst war eine höchst einseitige Angelegenheit, die die Überlegenheit der Erler in jeder Minute klar zum Ausdruck kommen ließ. Großer Eifer bewahrte die D. I.-Spieler vor einer noch höheren Niederlage.

Kesse 08 — Gelsenkirchen 06 1:2

Auf der Kampfbahn Reiter Markt wurde dieses Meisterschaftsspiel zwischen zwei fairen Gegnern ausgetragen. Das 06 mit Güid knapp gewonnen. Bis zur Halbzeit stand das Spiel 1-0 für Kesse, die in dieser Periode ein weit besseres Spiel gezeigt hatten. In der 3. Minute nach der Pause holte sich 06 den Ausgleich. Darauf wieder verteiltes Spiel, das schließlich die Kesser in Vorteil zieht. Den Gelsenkirchenern ist aber das Güid hoch. Alles glaubt schon an einen unentschiedenen Ausgang, als wenige Minuten vor Schluß unter dem Jubel der Gelsenkirchener das zweite Tor für 06 fällt. Ueber die Mannschaften wäre zu sagen, daß sich die Leistungen beider Teile die Waage hielten.

W.B. Holfthausen 1. — Westfalia Buer 1. 2:2

Zum fälligen Meisterschaftsspiel fuhr die Westfalia nach Holfthausen. Der Spielverlauf zeigte, daß es sehr schwer ist, Holfthausen auf eigenem Platz zu schlagen. Mit Wind und Sonne im Rücken für den Gastgeber beginnt das Spiel. Die ersten 10 Minuten Feldspiel, ein schöner Durchbruch von Holfthausen und schon heißt es 1:0. Westfalia drückt auf, vermag aber die sehr gute Hinterrückhalt von Holfthausen nicht zu schlagen. Es geht hin und her, Westfalia liegt dauernd im Angriff, aber nichts gelingt. Erst in der 28. Minute kann der Reichtshausen eine Stoßvorlage zum Ausgleich einbringen. Die Freude dauerte nicht lange. Schon sieben Minuten später kann der Linksaußen von Holfthausen zum zweiten Tor einbringen. Mit diesem Ergebnis geht es in die Pause. Nach der Pause lassen die Westfalen alle Register ihres Könnens spielen. Das gegnerische Tor wird durch Torhülle förmlich eingedrückt, aber nichts gelingt. Erst in der 28. Minute erzielt der Mittelstürmer den Ausgleich. Eine Ecke folgt der anderen. Tore werden aber nicht erzielt.
Westf. Buer Ref. — W. B. Weiterholt 4:2
Westf. Buer Ref. — Hertz Ref. 14:0
Westf. Buer 1. Jgd. — Erle 08. 1. Jgd. 2:3
Westf. Buer 2. Jgd. — Erle 08. 2. Jgd. 3:0
Westf. Buer Schüler — Buer 07 Schüler 3:0

Sp. u. Sp. Hertz-Dorsten —
Preußen Wanne 2:5

Spiel und Sport hatte gestern einen terminierten Sonntag. Um jedoch nicht müßig zu sein, hatte die Vereinsleitung den ersten Bezirksliga-Spiel verplant. Die Blagherren traten mit neuen Leuten an, von denen jedoch nicht jeder befriedigend konnte. Wanne führte bereits nach einer Viertelstunde 1:0 und erhöhte 5 Minuten später durch Kopfball des Mittelstürmers auf 2:0. Das dritte Tor vor der Pause war ein Elfer. Gleich nach der Pause trat Linksaußen von Spiel und Sport den ersten Treffer, dem Wanne kurz darauf Nr. 4 entgegenstellte. Vier Minuten darauf holte Spiel und Sport einen Elfer auf 2:4 auf. Gut: 10 Minuten vor Schluß trat Wanne das 5. Tor.
Hertz-Dorsten 1. Jgd. — W.B. Hertz 1:2

Sportvereinsvereinigung Dorsten — Erle 19. 1:5

Bei der Pause stand es 2:0. Erst eine Viertelstunde vor Schluß brachte der Sieger ein Endtupfen. Das Tor für Dorsten rührte aus einem Elfmeter.

Kaisersport Dorsten —
Vorwärts Hertz-Dorsten 1:0

Im Rahmen des jährlichen Beisehens der Sportfreunde Holfthausen lieferten sich die Lokalgegner auf dem Platz an der Halterner Straße ein Gesellschaftsspiel, das die Kaisersportler in einer müßigen Form ließ. Vorwärts Hertz-Dorsten hatte nur drei Mann der ersten Mannschaft zur Stelle. Trotzdem mußten sich die Dorstener noch ziemlich ausgeben, um zum Sieg zu

Die Überraschung bei den Meisterschaftsspielen am Sonntag bildete die glatte 0:2-Niederlage, die in der Gruppe Ost der Bezirksmeister, W.B. Bielefeld, im Lokalspiel gegen Bielefeld 06-07 erlitt. Die Bewegungsspieler traten ohne Geißendörfer an und konnten sich während des ganzen Spiels zu keiner einseitigen Leistung aufschwingen, so daß der Sieg der Erfrigen und zum Schluß sogar auch technisch besseren 06-07er verdient ist. Die SWg. Gütersloh lieferte der Hammer SWg. auf eigenem Platz den erwarteten harten Widerstand. Nur knapp mit 2:1 (1:0) blieben die Hammer Gäste im Besitz der beiden Punkte. — Der W.B. 08 Paderborn lieferte im Spiel gegen den SC. Unna 08 abermals den Beweis, daß seine Elfen jetzt hervorragend in Form ist. Die Unnaer kamen keinen Augenblick für einen Sieg in Betracht und traten mit einer 4:0-Padung depressiviert die Heimreise an. Er was unerwartet kam die 0:3-Niederlage, die Teutonia Lippstadt in Witten gegen Westfalia erlitt. Wenn auch der große Elfen der Westfalen manches technische Fehlen wieder wettmacht, so überrascht doch das gänzliche Verlieren der Teutonen. — In dieser Gruppe gibt es nach den Ergebnissen des Sonntags nur keine ungleichen Mannschaften mehr. Der W.B. 08 Paderborn hält die Tabellen Spitze mit 8:4 Punkten vor dem W.B. Bielefeld 7:3 und Bielefeld 06-07, Unna 08 und Hammer SWg., die je 6:4 Punkte aufweisen. — In der Gruppe West sicherte sich die Spvgg. Herten durch einen klaren 6:1-Sieg über Gronau 09, das nur in der ersten Halbzeit mitreden konnte, mit 9:1 Punkten die Führung. Im Mittelpunkt des Interesses stand das Lokalspiel in Münster, das den erwarteten Sieg der Ober brachte aber trotzdem durch keine Höhe (5:2 für 08) übertraf. Bis nach der Halbzeit beim Stande von 2:2 blieb das Spiel verteiltes. Als dann 08 einen Elfmeterball zugefrohen bekam und diesen auch verwandelte, war es mit der Kunst der Preußen vorbei. Westfalia Scherlebeck hatte in Nordhorn gegen die dortige Sportia stark zu kämpfen. Nur mit dem knappsten aller Ergebnisse gaben die Nordhórner die Punkte ab. — Einen harten Kampf lieferten sich auch Union Reddinghausen und W.B. Dornabud,

kommen, der ihnen fünf Minuten vor der Pause zumak.
Reichsbahnpostverein Hertz-Dorsten —
Spiel und Sport Hertz-Dorsten 15
An der Halterner Straße bestritten diese Lokalgegner ihr fälliges Punktspiel, das die Spiel und Sportler nach interessanten Spielverlauf als Unterlegene sah. Die Reichsbahnler lagen schon bei der Pause mit 3:1 in Führung.

Fußball im Reich

Schwere Spiele in Berlin

Der Deutsche Fußballmeister, Hertzha BSC kommt wie in den früheren Jahren, in den Verbandsspielen sehr schwer in Schwung. Am Sonntag mußte die Meisterhaft vor 1500 Zuschauern auf eigenem Platz eine verdiente Niederlage hinnehmen. Bis zur Pause hatte Hertzha durch Sobel zwei Tore vorgelegt, denen Minerva durch Zwanzowski 1 nur ein Tor entgegenzusetzen vermochte. Nach dem Wechsel war jedoch Minerva durch Zwanzowski und Seiffert noch zweimal erfolgreich und holte sich damit Sieg und Punkte. Hertzha hat in den drei bisher ausgetragenen Spielen nur drei Punkte erobert und ist in der Abteilung A ziemlich tief nach unten gerutscht.
Die schon oft gerügte Ineffizienz der Torhüter führte in der Abteilung B in dem Spiel zwischen Tennis Borussia und dem W.B. Rudenwalde zu einem schweren Unglücksfall. Der Tennisborusianer Futterbradt warf sich in den Schuß eines Rudenwalder Stürmers und mußte mit einem schweren Kniebruch in ein Krankenhaus übergeführt werden, wo die Ärzte seinen Zustand als recht bedenklich ansehen. Trotz des Unglücks blieb Tennis noch knapp mit 20: erfolgreich.

Berlin

Hertzha-BSC. — Minerva 08 2:3
Südkörn. — Meteor 06 5:1
Wader 04. — DFC. Wedding 4:3
Spandauer B. — BFC. Preußen 5:1
Tennis-Borusia — W.B. Rudenwalde 2:0
Viktoria 89 — Union Oberschlönbeide 3:1
Adlershofer SC. — Norden-Nordwest 4:1
Berliner B. 92 — Volkzei B. 4:2
Union Potsdam — W.B. Bantow 1:2

Süddeutsche

1. FC. Nürnberg — W.B. 04 Würzburg 3:2
W.B. Jülich — 1. FC. Schweinfurt 1:2
Spvgg. Weiden — Bayern Hof 2:1
1. FC. Bayreuth — A.S.B. Nürnberg 1:1
Bayern München — Schwab. Augsburg 5:4

der bis zum Schluß auf des Meisters Scheide stand und nur einen knappen 4:3-Sieg der Reddinghäuser brachte. — Die Spiele des Sonntags waren demnach:

Gruppe Ost

Spvgg. 06-07 Bielefeld — W.B. Bielefeld 2:0
Spvgg. Gütersloh — Hammer Spvgg. 1:2
W.B. 08 Paderborn — SC. Unna 4:0
Westfalia Witten — Teutonia Lippstadt 3:0

Gruppe West

Spvgg. Herten — SC. Gronau 08 6:1
Preußen Münster — Münster 08 2:5
Sparta Nordhorn — Westfalia Scherlebeck 0:1
Union Reddinghausen — W.B. Dornabud 4:3

Gruppe West

Spvgg. Herten 5 4 1 0 18:9 9
B.C. Münster 4 3 1 0 20:8 7
W.B. Reddinghausen 3 2 0 1 8:8 4
Union Reddinghausen 3 2 0 1 7:7 4
Preußen Münster 4 1 2 1 9:8 4
W.B. Dornabud 4 2 0 2 9:11 4
Gronau 09 5 1 2 2 9:17 4
Viktoria Rheine 5 2 0 3 15:10 4
S.C. Reddinghausen 4 0 3 1 3:5 3
Westf. Scherlebeck 5 1 1 3 11:13 3
Sparta Nordhorn 6 0 2 4 8:21 2

Gruppe Ost

W.B. 08 Paderborn 6 4 0 2 15:8 8
W.B. Bielefeld 5 3 1 1 10:7 7
06-07 Bielefeld 5 3 0 2 10:7 6
SC. 08 Unna 5 3 0 2 9:10 6
Hammer Spvgg. 5 3 0 2 9:8 6
Westfalia Witten 5 3 0 2 14:12 6
Teut. Lippstadt 6 2 2 2 11:12 6
Arminia Bielefeld 4 2 1 1 10:8 5
Union Herford 4 1 0 3 5:9 2
Spvgg. Gütersloh 6 1 0 5 7:15 2
S.C. Witten 5 0 0 5 3:7 5

Hoher Sieg im Kadettenfußball

Spielvereinigung Herten — Gronau 09 6:1
Einen derartig hohen Sieg hatte man von den Herten, ihren Leistungen während der ersten 45 Minuten nach zu urteilen, nicht erwartet. Bis zur Pause waren die Gäste den Grün-Weißen zum mindesten gleichwertig. Die Gronauer brachten eine

Wader München — DSB. München 2:2
W.B. Ingolstadt — Teutonia München 1:1
Germ. 94 Frankfurt — Offenb. Kickers 1:2
H.S.B. Deutschemann — Griesheim 02 1:1
Germania Bieder — 1. FC. Hanau 93 2:3
W.B. Neu-Isenburg — FSV. Frankfurt 1:2

Norddeutschland

Hamburger B. — Viktoria Hamburg 3:1
Union Altona — St. Pauli Sport 4:1
H. C. B. C. — Wader Hamburg 3:4
Viktoria Kiel — Rendsburger B. 7:2
Kilia Kiel — Eintracht Niendorf 3:1
Union-Teut. Kiel — Olymp. Neumünster 0:0

Am Rhein

W.B. Boesweiler — Alem. Bachen 2:4
Grün-Weiß Bieren — Kölner B. 5:1
Preußen Dellbrück — Rheinaia Köln 0:1
W.B. Wollhausen — W.P. Köln 1:2
Kölner SC. 99 — Bonner B. 4:2
Viktoria Rheindt — W.B. Wladraath 6:1
Blau-Weiß Köln — SC. Troisdorf 4:0
SC. W. Gladbach — Spvgg. Sülz 07 1:1
Dortmunder 05 — Rheindt B. 5:4

Jahresbericht des Deutschen Fußballbundes

Steigende Mitgliederzahlen / Zuvriedenstellende Entwicklung auf der ganzen Linie / Auskünfte berichten

Der Deutsche Fußball-Bund hat seinen Jahresbericht für 1931, der die Tätigkeit und Entwicklung des DFB. im Fußballjahr 1930-31 enthält, am Verband gedruckt. Ein etwa 50 Seiten starkes Heft stellt eine klare Übersicht über die Arbeit des Vorstandes und der verschiedenen Ausschüsse, die auch in der breiteren Öffentlichkeit Interesse erwecken wird. Besonders ausführlich ist natürlich der Vorstandsbericht ausgefallen, der sich zunächst mit der Mitgliederbewegung beschäftigt und hier trotz der schweren Zeitverhältnisse ein weiteres Fortschreiten melden kann. Nach dem Stand vom 31. Dezember 1930 gehörten dem DFB. in seinen Landesverbänden 7959 Vereine mit 283.048 Mitgliedern an, was gegenüber dem Vorjahre

eine Vermehrung von 682 Vereinen und 50.123 Mitgliedern bedeutet. Innerhalb der letzten 5 Jahre ist eine Zunahme von rund 1700 Vereinen und annähernd 200.000 Mitgliedern aufzuweisen. Die beiden härtesten Unterverbände sind der Süddeutsche Fußball- und Leichtathletik-Verband mit 2451 Vereinen und 307.786 Mitgliedern und der Westdeutsche Spielverband, dem 2191 Vereine mit 293.783 Mitgliedern angehören. Mit weitem Abstand erst folgt an dritter Stelle der Verband Mitteldeutscher Fußballvereine mit 1075 Vereinen und 131.640 Mitgliedern. Wenn man die Mitgliederentwicklung beim Verband Brandenburgischer Fußballvereine und dem Baltischen Sportverband, die durch den Übertritt des Bezirks Pomernern zum BSBV hervorgerufen wurde, außer Acht läßt, hat der WSB. die relativ größte Zunahme mit 259 Vereinen und 31.008 Mitgliedern aufzuweisen. Auch über die sportliche Arbeit in den Vereinen gibt eine Statistik klaren Überblick. Von insgesamt 30.929 (24.128) Mannschaften sind in der letztjährigen Saison 673.778 (523.314) Spiele ausgetragen, von denen 291.356 (225.454) Meisterschafts- und 382.422 (297.860) Gesellschaftsspiele waren. Dabei sind allerdings, wie auch nicht anders zu

Am Schachbrett

Die ersten Kämpfe

um die Schachbrettmehrschalt

Samstagabend wurde die erste Runde im Lokale Meisterturnier. Die Kämpfe verliefen lebhaft und brachten durchweg die vorausgesagten Ergebnisse.

Dr. Wewenthal — Lohmann 1:0

In einem orthodoxen Damengambit verlor Lohmann durch fahllachen Abbruch die Qualität, erlangte aber bald darauf starken Angriff, der die Stadtkämpfer glänzend parierte. Ein schneidiger Gegenangriff zerbröckelte die feindliche Stellung und Lohmann sah sich nach Figurenverlust zur Aufgabe gezwungen.

Rüde — Krißall 0:1

Die Riemzowitscheröffnung brachte dem Angreifenden keinen Stellungsvorteil. Eine gut ausgeübte Kombination führte Krißall ab absurdam, gewann zwei Figuren und zwang in wenigen Zügen seinen Gegner zur Aufgabe.

Klein — Beth 1:0

Auf den Doppelschritt des Königsbauern entgegnete Beth mit der Abhänischen Verteidigung. Nach langwierigem Spiel eroberte Klein durch geschickten Figurentausch einen Bauern. Beth, der nun alles auf eine Karte setzte, verblutete an der brillanten Verteidigung des KSB-Meisters und mußte demselben den Punkt abtreten.

Summen — Fermann 1:0

In einem orthodoxen Damengambit stellte Summen keinen guten Ruf unter Beweis. Einen kleinen Eröffnungsfehler leisteten Gegner nutzte er in instruktiver Weise zu einem immer größer werdenden Stellungsvorteil aus und verdichtete denselben zum Gewinn.

Ernst — Kemper 1:0

Ernst erhielt den Punkt kampflos.

Witzel — Plagel: Hängepartie.

Die brillanteste Partie behandelten beide gut. Das vermeintliche Mittelspiel brachte keinem den gewünschten Erfolg. Nach heftigen Wendungen wurde die Partie nach sechsundzwanzig Zügen in schwer zu beurteilendem Turmendspiel abgebrochen.

Rebenturnier Gruppe A: Ottmann — Mutzig 1:0. Freitag — Sieg 1:0. Neumann gegen Flamm 1:0. Jortmann — Dr. Gumpert verlor.

Gruppe B: van Hall — Welsch 1:0. Eurenbrod — Siebert 0:1. Rod — Tin 1:0. Blum — Frey 0:1. Schreiber — Holland abgedroht.

Aus

dem Turner-Lager

Handball im West

Reddinghausen-Ost — TB. Gladbeck 1:5
Germ. Scherlebeck — TB. Buer-Erle 3:3
Reddinghausen 63 — Suderwich 2:1

Gauklaffe

Reddinghausen-Ost 2. — Gladbeck 2. 2:3
Buer-Erle 2. — Hochlarmark 3:6
Reddinghausen-Süd — Reddinghausen 1:5

Damen Spiele

Union Reddinghausen — TB. Gladbeck 0:2
Reddinghausen-Ost — Preußen Gladbeck 0:4

Jugend

Haltern — Gladbeck 2:8
Reddinghausen 63 — Germ. Studenbusch 6:1

Gurgie trocken

mit
Wohlfel
zu 100 % und -50
schützt Dich alle Jahr
vor Erkältung und Katarrh

Football-Association (Fifa), ferner mit den Fußballverbänden anderer Nationen und mit den deutschen Staats- und Reichsverbänden hat die Zusammenarbeit in allen wesentlichen Punkten gute Resultate gezeitigt. Sehr interessant ist auch noch eine Uebersicht über den Spielerwechsel nach und von dem Auslande. Dabei ist der „Ausreisewechsel“ um 18 Prozent lebhafter geworden, und zwar sind 221 Abgänge von Spielern ins Ausland zu verzeichnen. Dagegen ist in der Zuteile eine Abnahme von 16 Prozent zu verzeichnen, insgesamt kamen 80 Spieler aus dem Auslande nach Deutschland.

Von den Berichten der Ausschüsse dürfte der des Finanzausschusses die meiste Beachtung finden. Der Kassenbericht schließt mit einem Vortrag von 3700,98 RM, der Voranschlag für 1931-32 liegt nach weiteren Einsparungen einen Betrag von 179.500 RM vor, die Einnahme des DFB kann man als absolut gesund bezeichnen. Der Bericht des Spielausschusses beschäftigt sich eingehend mit den Länderspielen der vergangenen Saison, die bekanntlich nur wenig glücklich für Deutschland ausgingen. Von den sieben Spielen wurde nur das gegen Ungarn in Dresden mit 3:3 gewonnen, drei — gegen Dänemark, Frankreich und Desterreich — gingen verloren, drei weitere — gegen Holland, Schweden und Norwegen — gingen unentschieden aus.

Der knatternde Motor

Motorradrennen auf der Hous

148,9 km fuhr der Sieger

Zum zweiten Male in diesem Jahre war am Sonntag der Berliner Hous das Ziel Tausender. Diesmal waren es nicht die Wagen, sondern die Motorräder, die eine Kienananziehungskraft auf die Massen ausübten. Schon die ersten Rennen der Seitenwagenmaschinen brachten spannende Kämpfe, und besonders in den Kurven bekamen die Zuschauer aufregende Kunststücke der Fahrer zu sehen. Allen bisherigen Rekordzeiten wurde der Garau gemacht, und in einem bewundernswerten Temporastten die Maschinen um die Bahn. Doch hierbei auch der Maschinenvergleich wieder enorm war, läßt sich denken. In der ersten Runde gab es einen bösen Zwischenfall. Der Seitenwagenfahrer Dörlterweich (Berlin) wurde von der Fahrläche gedrückt und fuhr in die entgegengekehrte Fahrbahn und dort gegen die Umzäunung. Beide Fahrer wurden fortgetragen, schienen jedoch nur leicht verletzt zu sein. Das Rennen der großen Maschinen verlief ruhig (München) nur durch Maschinenbeschaden an den Berliner Schott, und in der Kategorie bis 600 ccm schlug Hoyer (Krefeld), der mit 120,1 Std.-km die schnellste Zeit der Seitenwagenmaschinen erzielte, den Schweizer Stärker nur um 2 Meter. Bei den Kleinen kam der Düsselbacher Schneider zu einem Erfolge vor Rohlfink (Wietgheim). Nach wesentlich schneller waren die Auswärtiger, in der Kategorie der Solomachinen, wo Nagel (Berlin) auf 185,1 km nach einer knappen Fahrt mit einem Stundenmittel von 143,9 Kilometern Sieger wurde.

Zu einem überaus spannenden Rennen gestaltete sich der erstmalig ausgetragene „Große Preis von Berlin“. Der Favorit Bullus setzte sich auf seiner 1000 ccm Kell sofort an die Spitze, harrt bedrängt von Wiese auf BMW, dem er in der 6. Runde für ganz kurze Zeit den Vortritt lassen mußte, als er am Erntefestlager 32 Sekunden taktete. Wiese wurde aus dem gleichen Grunde aufgehalten und verlor dabei nicht weniger als vier Minuten, da keine Maschine nicht angriff. Bullus erlangte damit über eine Runde Vorrang und beendete das Rennen als überlegener Sieger mit einem Stundenmittel von 159,2 km, was genau seiner Trainingsleistung gleichkommt. Den zweiten Platz sicherte sich Wiese vor Bauhofer, dem Sieger der Halbkategorie. Ein Rennen für sich allein fuhr in der 350 ccm-Klasse der Engländer Radenport auf Norton, der nie in Gefahr kam, während bei den kleinen Maschinen die Entscheidung zugunsten von Rademann. Rademann erst in der letzten Runde fiel, nachdem Kleinhanau bis dahin knapp geführt hatte.



In der Motorradrennen am Sonntag auf der Hous bei Berlin nahmen über 200 Fahrer teil. Favoriten: Dörlterweich-Berlin (links) und Bullus (England) rechts.

Oppenheims Doppelsieg

Wolfsring gewinnt das Saint Leger / Annulli Hegreich im Preis der Rheinprovinz / Kienüberbahrungen in Krefeld und Hamburg

Der gestrige Sonntag brachte für den deutschen Pferdesport zwei wichtige Entscheidungen. In Berlin wurde auf der Wunnenwälder Bahn die wertvolle Zuchtprüfung das Saint Leger ausgetragen, während auf der Krefelder Bahn der Preis der Rheinprovinz zur Entscheidung kam. In beiden Prüfungen konnte der unter der Führe von Trainer Annulli stehende Stall Oppenheim die siegreichen Pferde stellen, in Berlin 18.000 und in Krefeld 8.000 Mark an Preisen einnehmen. Das Saint Leger wurde in überlegener Manier von Wolfsring gewonnen, der durch diesen Sieg eindeutig bewies, daß er allererste Klasse darstellt und gegen Sichel immer auftreten kann. Sichel konnte den zweiten Platz natürlich klar belegen, kam aber für einen Sieg keinen Augenblick in Frage. Ein gutes Rennen absolvierte im Saint Leger noch Agathon, der hinter Sichel vor Rabalierst und Altenstein einlief. In Düsseldorf stellte der Stall Oppenheim im Preis der Rheinprovinz den fünfjährigen Annulli, der im vorigen Jahre in derselben Prüfung um Kopf von Weinbergs Gregor geschlagen wurde. Diesmal schaffte es Annulli ganz sicher. Die Befürchtungen, die man wegen des westdeutschen Derby-Grads Missouri gehabt hatte, erwiesen sich als trügerisch, da der Dillmannsche Dreijährige in keiner Weise an seine im Derby gezeigte Form anknüpfte. Er wurde nämlich im Endspurt noch von dem vierjährigen Orion geschlagen. Der Derby-Jahrgang konnte sich also den „alten Gesteirern“ gegenüber auch diesmal nicht durchsetzen.

Im übrigen gab es bei den gestrigen Rennen eine Reihe von Ueberraschungen. In Krefeld begann es im einleitenden Preis von Oppum mit dem Siege von Gold und Silber, der Fühlermann und Jan von Werth glänzend abfertigte und über 14 faches Geld zahlte. Im Bedumer Jagdrennen landete der Horster Trainer Pieplow mit Rabenstein einen sensationellen Erfolg, der mit 20:10 am Toto honoriert wurde. Im Preis von Verdingen wurden die fast favorisierten Mordlinghaden-Vertreter abgehängt von Waltero Elmsert, der über kühnes Geld einbrachte. Einen völlig unerwarteten Ausgang nahm dann auch das Reptun-Jagdrennen, in dem Segur und Bergschüler die Favoriten waren, aber sich vor dem glänzenden Können von Entschluß, der auf westdeutschen Bahnen nur einmal in Erscheinung trat, beugen mußten. Im Wilhelmshof-Ausgleich langte es denn für Röslers Curator zu dem einzigen Favoriten-Sieg, während der Kantener Ausgleich wieder mit einer Kienüberbahrung auslief. Hier war es Omphazit, der alle

Kombinationen und Formen über den Hau- len warf und seinen wenigen Anhängern 144:10 einbrachte.

Kienüberbahrungen gab es auf der Rennbahn in Hamburg. Großharterl von denen der krasse westdeutsche Außen- seiter Tab aus dem Stall Westhoff die höchste Tagesquote von 358:10 im Preis von Ohlenjoll einbrachte. Im Vorsteher Herbst- Ausgleich bekam Alta das große Rennen und übertrafste mit einer Quote von 152:10.

Die Ergebnisse

Krefeld

1. R.: Gold und Silber (Stad), Fühlermann, Jan von Werth. Sieg: 142:10, Platz: 25, 41, 29.
2. R.: Rabenstein (Hilf), Thymian, Rabenstein. Sieg: 201:10, Platz: 16, 19:10.
3. R.: Elmsert (Zimmermann), Pfarrer, Gardejäger. Sieg: 65:10, Platz: 14, 12:10.
4. R.: Entschluß (Michaelis), Bergschüler, Segur. Sieg: 70:10, Platz: 16, 14, 15:10.
5. R.: Annulli (Zehmsch), Orion, Miljouri. Sieg: 21:10, Platz: 14, 15:10.
6. R.: Curator (Winter), Orschilla, Remtd. Sieg: 19:10, Platz: 13, 14:10.
7. R.: Omphazit (H. Schmidt), Elltraud, Strona, Stillha. Sieg: 144:10, Platz: 31, 28, 20, 61:10.

Grünwald

1. R.: Huri (Hugenin), Donatello, Wgbert. Sieg: 50:10, Platz: 13, 76, 29:10.
2. R.: Rio d'Arizzo (Prinien), Pa- lastpage, Tenor. Sieg: 22:10, Platz: 13, 12:10.
3. R.: Herodias (Grabich), Pandur, Ma- jordamus. Sieg: 47:10, Platz: 19, 44, 29:10.
4. R.: Marie Louise (O. Schmidt), an- der Wien, Glazi. Sieg: 56:10, Platz: 17, 18:10.
5. R.: Wolfsring (Grabich), Sichel, Aga- thon. Sieg: 20:10, Platz: 11, 11:10.
6. R.: Witz (Karr), Cynthia, Manitoba. Sieg: 28:10, Platz: 15, 14:10.
7. R.: (1. Abt.) Kozana (Starofka), Ca- lor, Rerner, Berenice. Sieg: 40:10, Platz: 15, 31, 16, 77:10. (2. Abt.) Heuchler (Vie- ler), Bernitta, Polachin, Kolenau. Sieg: 76:10, Platz: 17, 17, 29, 16:10.

Hamburg

1. R.: Meute (v. Blottnik) und Alpen- flieger (Dr. Liebrecht), Blad Bridge. Sieg: 12:10 für Meute, 27:10 für Alpenflieger. Platz: 15, 14:10.
2. R.: Ritterkrone (H. Schmidt), Tur- nierleiter, Chiffre. Sieg: 31:10, Platz: 13, 16, 19:10.
3. R.: Jungmann (Neumann), Jam-

bus, Morgenwid. Sieg: 55:10, Platz: 21, 27, 27:10.

4. R.: Präfect (M. Schmidt), Audi, Orenburg. Sieg: 34:10, Platz: 13, 12:10.

5. R.: Alta (Hiller), Tarquinius Super- bus, Carina. Sieg: 152:10, Platz: 25, 19, 19:10.

Longchamp

1. R.: Gold Bridge (Chevalier), Dia- mantha, Towanda. Sieg: 35:10, Platz 17, 50, 25:10.
2. R.: Lilium (Weston), Baffes Mustade, Titus. Sieg: 50:10, Platz: 24, 25:10.
3. R.: Fulgor (Kebbe), Gringny, Broadway Melod. Sieg: 43:10, Platz: 22, 47, 101.
4. R.: Natua (Kebbe), Confidence, Char- tie Second. Sieg: 56:10, Platz: 15, 13, 20.
5. R.: Son Excellence (Bataud), Dis- guise, Ziani. Sieg: 50:10, Platz: 25, 22:10.
6. R.: Termini (Francois), Moisan, Brunhild. Sieg: 311:10, Platz: 70, 22, 24:10.

Trabrennen in Gelsenkirchen

Die Ergebnisse:

1. Preis vom Schellenberg: 1. B. Bad- ders Daja (J. Herich), 2. Wilhelm Tell, 3. Abenteuer. Toto 50:10, it. 56, Platz 12, 11, 11:10.
2. Preis vom Hahnenberg: 1. Terlinde- esse Forbes (A. Jrbach), 2. Rheinperle, 3. Bogabund. Toto 22:10, it. 53, Platz 14, 15, 18:10.
3. Preis von Mober: 1. J. Verlags Mo- hamed (Verlag jun.), 2. Freimaurer, 3. Chermann. Toto 14:10, it. 35, Platz 13, 13, 12:10.
4. Großer Preis von Gelsenkirchen: 1. G. Wittigs Anni Worthy (A. Jrbach), 2. Dage, 3. Manikette. Toto 160:10, it. 65, Platz 54, 21, 16:10.
5. Preis von Haus Reithe: 1. Stall Jo- seph Peter Nachf. (K. Rothkopf), 2. Adelfried, 3. Bernardus. Toto 24:10, it. 54, Platz 13, 14, 24:10.
6. Preis vom Neuenberg: 1. A. Es- kamps Loretto (L. Reuthenier), 2. Rals- bed, 3. Sarnelau. Toto 142:10, it. 52, Platz 48, 16, 16:10.
7. Preis von Haus Sevinghausen: 1. V. u. H. Hoevers Rheinperle, (Antes), 2. Malenglück, 3. Standarte, 4. Goldblind. Anti the Great (als Vierter disqualifiziert 80 Proz. zurück). Toto 38:10, it. 40.

Einlagenschwund bei den Sparkassen

Die preußischen Sparkassen im Monat August / Rückwirkungen der Geld- und Wirtschaftskrise

Wie der Amtliche Preussische Presse- dienst an Hand der Deutschen Sparkassen- Zeitung mitteilt, weist die Monatsstatistik der preußischen Sparkassen im August einen Sparzinlagenschwund von 195,9 Mill. RM aus. Dieser Rückgang war im August etwas größer als im Juli; insge- samt hatten die preußischen Sparkassen seit Ende Mai, also in den letzten drei Mo- naten, 478,1 Mill. RM Sparzinlagen ein- gebüßt.

Betrachtet man die Sparzinlagenschwund im Juni nach ihrer Zusammensetzung, so erkennt man in der Entwicklung der Zahlen gewisse erste Anläufe zur Wieder- kehr ruhigerer Verhältnisse. Der Ein- lagenschwund war im August wie in den beiden Vormonaten vor allem durch die überaus niedrigen Einzahlun- gen bedingt. Im August betrugen die Einzahlungen 235,4 Mill. RM gegen 274,9 Mill. RM im Juli und 354,5 Mill. RM im August des Vorjahres. Die Auszah- lungen stiegen dagegen im August gegen- über dem Vormonat. Mit 431,5 Mill. RM lagen sie unter den Auszahlungen des Juli (456,9 Mill. RM) und des Juni (482,4 Mill. RM), während sie sich na- türlich immer noch erheblich über den Aus- zahlungen des August des Vorjahres (303,3 Mill. RM) bewegten. Obwohl der Aus- zahlungsverkehr im August während einer geringeren Zeit Beschränkungen unterlag als im Juli, waren die Auszahlungen im

August in allen Verbänden bis auf Ber- lin geringer als im Vormonat.

Durch die Zwischenberufung des Preu- ßischen Statistischen Landesamts über die Einlagenschwund vom 1. bis 25. August 1931 ist man in der Lage, die verschiedene Bewegung der Sparzinlagen in der ersten und zweiten Hälfte des Monats nachzu- prüfen. Die Einzahlungen betrugen in der ersten Hälfte des Monats nur 115,8 Mill. RM, in der zweiten Augushälfte 119,6 Mill. RM. Bei den Einzahlungen ist also eine kleine Besserung eingetreten. Einen größeren Unterschied weisen die Auszahlungen aus, welche in der ersten Augushälfte 244,7 Mill. RM ausmachten, wogegen in der zweiten Hälfte des Monats nur 186,8 Mill. RM Sparzinlagen zur Auszahlung gelangten. Diese Tatsachen zeigen, daß sich also bereits im August die ersten Anzeichen einer Wendung in der Sparzinlagenschwund bemerkbar mach- ten. Aus Sparkassenkreisen wird berichtet, daß diese Bewegung der Sparzinlagen sich auch im September fort- gesetzt hat. Dagegen ist die Bewegung der Rückzahlungssparzinlagen, deren erster Fälligkeitstermin der 8. September war, noch ungeklärt, so daß man wegen dieser Beträge auch im September noch keine wesentliche günstigere Entwicklung der Gesamtspareinlagen erwarten können.

Die Giroeinlagen der preußischen Sparkassen gingen im August um 33,3 Mill. RM zurück, also bereits um erheb- lich weniger als im Vormonat, in welchem sie 44,3 Mill. RM einbüßten. In der Entwicklung der Giroeinlagen bestehen größere regionale Unterschiede. In Bran- denburg, Hannover, Oberschlesien, Pom- mern, Provinz Sachsen und Schleswig-Hol- stein hob sich im August der Bestand der Giroeinlagen. Der Rückgang der Giroein- lagen in Preußen wird vornehmlich durch der Rückgang der Giroeinlagen bei den Sparkassen der Rheinprovinz bedingt, die allein 22,4 Mill. RM Giroeinlagen ab- geben mußten.

Briefkasten

A. 405. Wenn das Gartenland ausdrück- lich im Pachtvertrag eingeschlossen war,

können Sie es nicht ohne weiteres an sich nehmen. Auch müssen Sie im Falle der berechtigten Kündigung die im Mietver- trage vorgesehenen gesetzlichen Kündigungs- frist einhalten, ferner gehören die auf dem Acker noch etwa wachsenden Früchte auch dann noch dem Mieter, wenn Ihre Kün- digung dem Gelehe entspricht.

Geldsammelwesen

Der Weg zu Besitz und Entschuldung

Deutschland wird leider mit Recht das Land der klaffenden Kassenlöcher genannt. In Frankreich wohnen 67 Prozent der Gesamtbevölkerung in Eigenheimen, in Eng- land und Amerika sind es sogar 87 Pro- zent, die dieses Glück haben. Einen gün- stigen Ausweg aus dieser für uns Deutsche unüberwindlichen Lage bietet die Deutsche Hausparfasse Berlin. Die Schwierigkeiten zur Erstellung eines Eigenheims liegen ledig- lich in der Beschaffung des erforderlichen Kapitals. Was dem einzelnen unerreicht- bar, ist der Gemeinschaft möglich. Durch die Deutsche Hausparfasse Berlin kann jeder in den Besitz eines Eigenheims kommen. Erst am 23. Juni 1931 teilte die Deutsche Hausparfasse Berlin wiederum fast 3 Mil- lionen Reichsmark zu, so daß nunmehr in- nerhalb 14 Monaten über 7,5 Millionen Reichsmark erreicht sind. Schon mit 10 Mark monatlich kann man einen Spor- vertrag über 10.000 RM abschließen zum Kauf, Um- oder Anbau, Ankauf, zur Hypothekensanierung oder für sonstige Zwecke. Deshalb werden Sparverträge bei der Deutschen Hausparfasse Berlin. Größte Sicherheit wird geboten denn die Deutsche Hauspar- fasse Berlin untersteht der ständigen Kon- trolle eines staatlich anerkannten Revisions- verbandes. Der gesamte Geldverkehr wird von einer Treuhandgesellschaft täglich über- wacht. Die Ausführung der Bauten unter- liegt keinen besonderen Bestimmungen, d. h. jeder kann bauen wo, wie, und durch wen er will. Prämienfreie Lebensversicherung bis zu 25.000 RM ist bei Zuteilung mit eingeschlossen. (Siehe Anzeige in der heutigen Nummer.)

Leichtathletik

Nurmi-Sportfest

Rekordbeleg in Stuttgart

Ein prachtvoller Sommertag, ein zu erwartendes spannendes Fußballspiel, vor allem aber der Start des achtfachen Olympiasiegers Nurmi verhalfen dem Interna- tionalen Sportfest des VfB und Riders Stuttgart zu einem Rekordbeleg. Nach- dem sich bereits 20.000 Zuschauer in drang- voller Enge auf dem VfB-Platz versammelt hatten und durch die Massen schon bei den ersten einleitenden Konkurrenzren die Schranken des Platzes durchbrochen wor- den waren, mußte die Anlage gegen den weiteren Zustrom gesperrt werden. Im Mittelpunkt des Interesses stand natürlich der 5000-Meter-Lauf. Leiber war der Argentinier Jabala wegen Trainings- schwierigkeiten am Start verhindert. Für ihn sprang der Stettiner Hespapp ein. Wie nichts anders zu erwarten, konnte nur Schaumburg-Oberhausen dem finnischen Meisterläufer einigermaßen Konkurrenz bieten. Nurmi siegte unangefochten in der ausgezeichneten Zeit von 14:54,2 mit 30 Meter Vorsprung vor Schaumburg, der 15:06 benötigte. An dritter Stelle kam Hespapp in 15:54,3 ein, während der süd- deutsche Meister Helber 1 bei 15:00 Meter aufgegeben hatte. Einen weiteren Höhe- punkt des Festes bildete die 4-mal-100-Me- ter-Staffel, die von Eintracht Frankfurt mit Mehner anhat Geerling als Schluss- mann in 42,5 vor den Stuttgarter Riders gewonnen wurde.

Charles Hoff springt Rekord

Der frühere norwegische Rekordspringer Charles Hoff, stellte bei einem Sportfest am Sonntag sein immer noch ausgezeich- netes Können erneut unter Beweis. Im Stadthochspringen erreichte Hoff 4,32 Me- ter und überbot damit die bisherige Welt- höheleistung von 4,30 Meter des Ameri- kaners Barnes um 2 Zentimeter. Der neue Rekord kann jedoch keine Anerken- nung finden, da Hoff Berufssportler ist.

Dalisch wieder erfolgreich

Der lettische Quer durch Berlin-Sieger im Gehen, Dalisch, eilt in seiner Heimat von Erfolg zu Erfolg. Nach seinem großen Siege in Riga in den letzten Wochen über die besten europäischen Geher holte er sich wiederum am Sonntag in Kibau ein 10-Kilometer-Gehen in 46:41,9, nachdem der in Berlin anläßliche Schweizer Schwab vom SCC wegen unreiner Gangart ausgeschlos- sen worden war.

Sport-Funk

Englischer Fußball

Bei den Spielen um die englische Fuß- ballmeisterschaft am Samstag gab es wie- der einige größere Ueberraschungen. So verlor Sheffield Wednesday gegen New- castle United unerwartet hoch mit 4:1 Toren. Chelsea konnte trotz Gallagher gegen Leicester City kein Tor erzielen und verlor 0:1. Die Meistermannschaft von Arsenal scheint endlich in Schwung zu kommen, wenn auch der Sieg über Everton mit 3:2 recht knapp ausfiel. Aston Villa schlug Westham United 5:2 und die wohl zurzeit beste englische Mannschaft Mid- dles Brough mit demselben Resultat.

München 1890 schlägt Jülich 4:0

Vor nur 3000 Zuschauern standen sich am Samstag bei regnerischem Wetter die Mannschaften von Spielvereinigung Jülich und München 1890 gegenüber. Die in kompletter Aufstellung spielenden Jüchter wurden von den ohne Vachter, Huber und Doldenberger antretenden Münchener „Lö- wen“ verdient mit 4:0 geschlagen. Bei 1890 gefiel besonders der aus Saarbrücken stammende Mittelfürer Heimer, der auch zwei schöne Tore erzielte. Schon nach 13 Minuten erzielt Brandmeier den ersten Treffer und wenig später stellt der Links- außen das zweite Tor her. Durch zwei Alleingänge kommt Heimer nach der Pause zu zwei weiteren Erfolgen, während Jülich leer ausging.

Zehn Jahre

Sportfreunde Hosterhausen

Bei herrlichem Sportwetter beging Sonntag der Arbeiterportverein Hoster- hausen das Fest seines zehnjährigen Be- stehens. Schon am Samstag wählte der Verein einen Teil seines großen Pro- gramms ab. Das in Austragung von Fuß- und Faustballspielen bestand. Den Abschluß des Samstagsprogramms bildete ein Turnabend in der Gemeindefesthalle. Hier hielt der 1. Vorsitzende Franke die Begrüßungsansprache und schloß die Verhandlung des Jubiläums. Die tur- nerischen Darbietungen fanden bei den Ehrentenken ungeteilten Beifall, ganz be- sonders die Leistung der Bezirksriege. Sonntag wurde das Hauptprogramm abge- wickelt, dessen Hauptnummer der Staffe- lauf Rund um Hosterhausen war. Sieger wurde der benachbarte Arbeiterportverein Bornhörs Herold-Dorsten vor Sportfreunde Hosterhausen. Der Nachmittag galt hauptsächlich der Abwicklung der einzelnen Fußballspiele, die während der Veranstaltung von leichtathletischen Wettkämpfen. Ueber die Ergebnisse berichten wir an anderer Stelle.

Die Fabrik

Roman von Marliese Sonneborn (Erika Forst)
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale) 1931

17. Fortsetzung

Man wußte, der Kampf mit den Arbeitern war kein leichter. Sie waren stark im Optimismus, Glauben, Vertrauen auf ihre Kraft, ihre Gemeinschaft, auf ihre Zukunft.

Man zog nicht mehr mit Begeisterung in den Lohnkampf wie vor einigen Jahren. Man tat es zwar mit dem Gefühl der Verantwortung — indessen nicht unbedingt mit Siegesbewußtsein oder gar Siegeserwartung, dafür aber entschlossen, ruhig, zur Ausdauer gewillt. Man hatte zu gut schon die Lage der anderen Seite begreifen, was gewerkschaftlich geschult. Man dachte nicht mehr, wenigstens nicht den einzelnen, wenn er sich nicht den Dächern ausgesetzt oder unnötige Härten persönlich ausmachte. Man fühlte sich mit jenen unter einem gemeinsamen, gewaltigen Gefühl lebend — gemeinsam, wenn auch mit verschiedenen Funktionen, einer einschneidenden Veränderung entgegen wachend, von der dieser Lohnkampf nur einen geringen Teil bedeutete.

Die Kommunisten in dem Betrieb zwar brandten in dem alten Feuer glaubens- und hoffnungsfreudiger Begeisterung. „Erich“, drängten sie Heppel, „wir haben so viele Pläne unter uns. Du mußt mal eine zündende Rede halten!“

Heppel lächelte und schüttelte den Kopf. „Du was gut, Genossen?“

„Du bist auch der Alte nicht mehr, Genosse“, grüßte ein Jugendlicher.

„Ich habe meine Erfahrungen nicht umsonst gemacht. Auch mit den Genossen. Die von drüben sind nun mal noch da. Nachdenken. Wenn ich wieder auf der Straße laufe: Wer von euch sieht mit bei? Wer könnte es, selbst, wenn er wollte?“

In diesen Tagen vor dem eigentlichen Kampf machte Frau Bollmann ihr. Nicht eine Mitteilung, die Nora bestärkte, fast verleiht. Ohne viel Vorbereitungen und Umstände, in ihrer bestimmten, wenn auch immer lebenswürdigen Art, sagte sie eines Tages bei Tisch zu ihr:

„Du kannst morgen auf ein paar Tage nach Berlin fahren. Du wirst Sehenswürdigkeiten haben, die dir noch unbekannt sind. Du wirst auch erfahren, was das Leben in der Stadt ist. Du wirst auch erfahren, was das Leben in der Fabrik ist.“

„Hast du mich denn jetzt nicht nötig, Tante Barbara?“ fragte das Mädchen, denn jeder Tag fern von der neuen Heimat tat ihr weh.

„Nicht schon, aber ich denke, in acht Tagen bis du wieder da. So lange werde ich mich gut mit einer der Damen aus den Kontoren behelfen können. Mir liegt daran, eine Angelegenheit zu regeln, über die ich mit dir nicht eher sprechen möchte, als bis deine Mutter dazu Stellung genommen hat. Lehnst du dich ab, so brauchst du gar nichts davon zu erfahren.“

Unklare Gedanken verwirrten Nora. Ihre blickenden Augen waren eine große Frage.

„Ich weiß natürlich Bescheid“, neckte Heil. „Kleine Kusine, wirst du den Brief aber auch ungeschickt abgeben? Du plagst ja vor Neugier.“

„Ach, Heil, wenn du es schon weißt, dann wird es so etwas Wichtiges nicht sein.“

„Oho, Kusine, ich bin doch der Nächste!“ Und ihr schnelles Erroteten bemerkend, fuhr er fort: „Nämlich Mutter will dich mir verwickeln.“

Verwirrt sah Nora ihn an.

„Irgend etwas in ihrem Blick machte ihn besorgt.“

„Habe keine Angst, Nora!“ sagte er deshalb. „Mutter und ich haben dich viel

zu lieb, um dir ein so schreckliches Los beizulegen.“

Nora lächelte etwas mühsam. „Was das dies torische Gesagte von solchen Unmöglichkeiten“, verwies Frau Bollmann ihn mit mehr Energie, als sie sie ihm gegenüber sonst anzuwenden pflegte. „Jemand etwas im Gesichtsausdruck der jungen Verwandten sagte ihr nicht. Sie empfand es mehr, als daß sie sich Neugierig darüber äußerte.“

Nora schüttelte den Kopf und schweig. „Du reist also morgen früh. — Heil, ich einmal im Kursbuch nach. Der Zug nach Berlin hält am Hauptbahnhof, glaube ich, um etwas nach acht Uhr.“

Frau Barbara, die es so umfänglich verstand, die komplizierten Gebilde der Fabrik mit zu leiten — dem Kursbuch stand sie hilflos gegenüber. Hier lag, wie Hell zu sehen pflegte, ihre „weibliche Schwäche“.

Spätlich flogen Noras Gedanken voraus — zurück trüben sie mit warmem Gedanken, als sie, im Zuge fahend, die weite Straße zwischen Barmen und Berlin überwand. Sie hatte nur ein ganz kleines Koffchen mitgenommen — und in der Handtasche lag der umfangreiche Brief, den ihr die Tante gegeben hatte. Unerschlossen.

„Ich weiß, du wirst ihn nicht lesen, wenn ich es nicht wünsche.“ Frau Barbara kannte ihre Nichte. Nichts band sie fester als dieses Vertrauen.

Als dann der Omnibus Nora vom Friedrichshagenhof schnell der Wohnung der Mutter näher und immer näher brachte, jubelte in ihr die Freude empor. Was würde die Mutter sagen, sie so plötzlich zu sehen? Die Überraschung würde ihr doch nicht schaden? Nora hatte von Heil gelernt. So wollte sie dem öffnenden Mädchen zu, leise zu sein, und wisperte:

„Nehmen Sie Frau Major, ein Handelsreisender möchte Sie zu sprechen.“ Und als das Mädchen, wieder aus dem Wohnzimmer herauskommend, hilflos meldete: „Frau Major nimmt aber den Besuch von Reisenden nicht an!“, ließ Nora sie zurückgehen. Es sei ein Reisender der Firma Bollmann u. Co., und er bringe Nachrichten von dem Fräulein Tochter.

Was wird Heil sagen, wenn ich ihm erzähle, wie sein ich schon das Alles gelernt habe, dachte sie stolz, mit ihren Fortschritten zufrieden.

Nach dem ersten jubelnden Begrüßen, nach dem ersten lebhaften Erzählen überreichte Nora das Schreiben.

„Du müßtest es allein lesen und mir daraus mitteilen, was du für recht findest. Wenn du es völlig ablehnst, brauchst du nichts davon zu wissen.“

Nora war dunkelrot geworden. Sie hatte keine Phantasie und sich gehütet, irgend etwas über den Inhalt des Schreibens zu vermuten. Aber eine unklare Vorstellung, ein ihr selbst unbewußter Wunsch, beherrschte sie im Allgeheimsten ihrer Seele.

Dann kamen die Geschwister. Hallo, Freude, Hebertum, Rederei. Die Tischgenossen kamen zum Abendbrot; es waren noch ganz dieselben wie vor ein paar Monaten. Begrüßung, Begutachtung, erneutes Erzählen.

Erit spät am Abend, in ihrem Schlafzimmer, las Frau Major den Brief, den Nora überbracht hatte.

Frau Barbara schrieb offen und ohne jede Umstände.

„Sie wissen, daß ich Ihre Tochter lieb gewonnen habe. Sie gleicht so sehr ihrem Vater, den ich als jungen Leutnant kennenlernte und der ein wenig meine Jugendliebe war. Ich kenne Noras Charakter und habe ihn, von ihr selbst nicht bemerkt, geprüft und erprobt. Nun habe ich, wie Sie wissen, keine Töchter. Mein einziger Sohn ist nicht so geartet, wie es im

Interesse der Firma zu wünschen wäre. Gewiß wird er noch lernen, sich den gegebenen Verhältnissen einzufügen; doch möchte ich — auch um seiner eigenen — eine ganz enge Verbindung meiner Familie mit der meines Kompagnons. Sie wissen, mein Mann und ich, wir waren die einzigen Kinder zweier Brüder Bollmann. Seit meiner älteren Söhne Tod steht unter altem Wuppertaler Fabrikantengeschlecht auf zwei Augen. Eine Heirat meines Sohnes mit der Tochter meines Kompagnons hat sich geschlossen. Und nun im Interesse der Fabrik die beiden Familien dennoch enger als bisher, miteinander zu verbinden, würde ich gern eine Tochter mit einem der trefflichen Söhne der Familie vermählen — doch ich habe keine weiblichen Kinder. Liebe Kusine, und nun trete ich mit einer Bitte an Sie heran, die Sie bestreben mag — die Sie vielleicht sogar verleiht. In dem Falle ist die Angelegenheit mit diesem Brief erledigt, und Sie schicken mir Nora nach acht Tagen unter denselben Voraussetzungen wie bisher wieder zurück. Andernfalls beipflichten Sie wohl mit ihr alles Mögliche.“

Ich möchte Sie bitten, mir zu erlauben, Nora zu adoptieren. Mein Sohn ist mit dem Plan einverstanden. Ich selbst bin über fünfzig Jahre alt. Es steht rechtlich der Sache nichts im Wege, wenn Nora und Sie es wollen. Als Trägerin meines Namens würde sie mit meinem Sohne zu gleichen Teilen erben, das Vermögen meines Vaters allerdings bliebe Hell allein. Aber auch das, was ich zu hinterlassen habe, ist eine recht bedeutende Summe, angelegt größtenteils in Aktien der Fabrik, die als sehr gut gelten dürften und jährlich hohe Dividenden bringen. Es ist mein Wunsch, daß Nora einen der Söhne des Kompagnons heiratet und so die erwünschte, verwandtschaftliche Verbindung der beiden Häuser herstellt. Ich würde dies als bindende Voraussetzung verlangen, wenn sich die Angelegenheit nicht schon ganz von selbst zu regeln schiene. Nora und der älteste Sohn der Familie Wolf sind so gute Freunde geworden, daß es wohl nur noch eine Frage der Zeit ist, wann sich die beiden finden. Wir — das heißt die Eltern Wolf und ich — sind überbegeistert, daß wir den jungen Leuten von diesen Dingen nicht sprechen wollen. Hermann Wolf hat seinerzeit einen Brief von keinen Eltern bekommen. Noras empfindlicher Natur würde jedoch ein solches Vorherbesprechen einer Angelegenheit, die ihr eine reine Herzenssache ist, sicherlich ein gewisses Vorurteil einflößen — und das möchten wir vermeiden. Reden auch Sie, liebe Kusine, nicht davon. Ich erwarte Ihre Antwort schriftlich, ehe Nora zurückkommt.“

Frau Major verweilte über diesen Brief stundenlang in erkauntem Sinn. Der Gedanke, eines ihrer Kinder sozusagen um des Geldes willen herzugeben, war ihr mehr als zuwider. Ihr erstes Empfinden war ein schroffes und fast beleidigtes „Nein!“ Diese Geldmenschen, dachte sie verachtungsvoll, sie handeln mit Seelen, sie laufen sich Töchter, wie man sich Pferde kauft.

Wie dachte sich Frau Barbara das Verhältnis zwischen ihr, der leiblichen Mutter, und Nora künftighin?

Nach einer fast schlaflosen Nacht rief Frau Major ihr Tochter früh zu sich ans Bett. Die anderen Kinder ton in Erna, das langjährige Hausmädchen, recht wohl verstanden. Und wie hatte sie mehr Ruhe und Ruhe, sich einem der Ihren ausschließlich zu widmen, als in der zurückgegangenen Einsamkeit ihres eigenen Hauses? Nora kam, — frisch, gesund, jugendlich und befreit. Eine andere Nora, als die bei Heil gearbeitet hatte. Sie war voller geworden. Das Kleidete sie vorzüglich. Und stolzer war sie. Das machte sie fast hübsch.

(Fortsetzung folgt.)

Freitag, den 28. September



DIE PLAUDERSTUNDE

BEILAGE ZUM GENERALANZEIGER
FÜR DAS EMSCHER-LIPPELAND

Zwei Schwestern werden glücklich

Roman von Helma Hellermann / Copyright by Martin Feuchtwanger Halle (Saale)

18. Fortsetzung

Zum Schluss gab es Erdbeeren — herrliche Früchte, deren leuchtendes Rot auf grünen Blättern gebettet war. Brigitte beugte sich begeistert wie ein Kädchen die tödlich gefährliche Kirschkirsche. Mit dem Stiel herbei — das konnte sie noch nicht. Hierfür nahm sie eine der Beeren beim Schopf und tunkte sie in das Häuflein Zucker auf ihrem Teller. Herrje, war die groß, da mußte man den Mund ordentlich aufmachen! In diesem Moment sah sie die Augen des Hausherrn auf sich gerichtet in leiser Belustigung ob der feierlichen Andacht ihrer Handlungen. Wie rot das geöffnete Mäulchen mit den genüsslich gepipigten Lippen war, rot wie die Beere, die eben in ihm verschwand. Ganz erschrocken schloß Brigitte den Mund, ohne den lederen Bissen zu zerkauen, sah angestrengt auf den Teller — und blinzelte nach einem Augenblick reglosen Dahinschauens nach dem Hausherrn hinüber, halb verlegen, halb spitzbübisch, während ihre Kauwerkzeuge die Arbeit wieder aufnahmen. Der letzte Bissen.

„Das war ein Bissen, gelt, Fräulein Brigitte?“

Unmöglich war es ihm, dieses betzige, kinderjunge Gesichtsfeld beim Familiennamen zu nennen.

Brigitte nickte. Weiße Zähne blinkten hinter lachenden Lippen.

„Solche große Beeren gibt es bei uns zu Hause nicht“, meinte sie vergnügt. Und spürte auf einmal, wie das Blut ihr in heiß aufsteigender Welle die Wangen färbte, um ebenso heiß zu verbleiben. Hart begann ihr Herz zu hämmern. Was war in dem Blick des Mannes, der ihr tief in die Seele drang, den sie wie leibhaftige Berührung bis in die Fingerspitzen fühlte? Staunend, hilflos verwirrt mußte sie schauen, bis Alexander Pfeiffing das Haupt fortwandte und mit Barbara sprach, freundlich, gelassen wie stets.

Von dem kleinen, alten Professor sprach er, der so beglückte neuen Experimenten im Laboratorium nachging.

Nach den Ferien will ich ihn und seine Frau einmal zu Tisch bitten, da müssen Sie auch kommen. Fräulein Barbara — sonst wäre es eine sehr unvollkommene Freude für die guten Leuten. Hoffentlich erhalten Sie sich recht schön in den Ferien, sonst trüge ich es mit Doktor Unruh zu tun!“ Ein amüsiertes Lächeln: „Ich kenne keinen Menschen, der seinen Namen so mit Recht trägt!“

„Ach auch nicht“, lachte Barbara, dem Beispiel des Hausherrn folgend und ihre Fingerhaken in der kleinen kupfergetriebenen Waffelstange nehmend. „Aber er ist ein prächtiger Mensch, so gütig und verständnisvoll. Man muß ihn nur zu nehmen wissen.“

Langsam schritten sie nachher durch das duftende Grün des großen Parkes. Unbewußt ragten silbente Kappeln in den Himmel, dessen Bläue goldglimmernder Punkt in einen Schleier hüllte. An einem kleinen Tisch gingen die zartgrünen Ruten einer Trauerweide bis auf den Wasserspiegel herab. Fliederduft mischte sich in

die würzige Herbe des nahen Waldes, an dessen Grenzen der Park sich schließlich verlor und von dem er früher ein Teil gewesen.

„Die Maienblüte geht zu Ende“, meinte Pfeiffing, weiße Blüten von einer herabhängenden Fliederblüte entfernend. „Wenn das warme Wetter anhält, werden wir bald die ersten Rosen haben, die Knospen sind schon dicht vor dem Aufbrechen!“

Ein heller Ausruf des Entzückens unterbrach die Stille. Ueber den Rasen kam ein Dadel angerollt, der mit seinen zwei Jungen in der Sonne Mittagsruhe gehalten. Gefächelt trübten die beiden Kleinen auf ihren kurzen, noch etwas unsicheren Beinchen hinter der Mutter her, mischten ihre hohen Lapsione in das Freudengetöse, mit dem diese ihren Herrn begrüßte. Pfeiffing bückte sich und strichelte den feinen, langen Hundelkopf mit den feindigen Ohren.

„Nun, mein Kerlchen, freust du dich auch über die schöne Wärme? — Der Hund gehörte meiner Frau“, erklärte er, „und war nach ihrem Tode so untrocken, daß wir um sein Leben fürchteten. Erst mit der Paarungzeit erwachte neuer Lebenstrieb in unserer kleinen „Herr“ — und nun hat sie über ihr Mutterglück den Schmerz vergessen.“

Sie standen beide still und betrachteten lächelnd Brigitte, die mit leisem Ausruf sich hingetaut hatte und die beiden Dadelungen herzie. Abenteuerlustig hatten sie mühsam ihren Schoß erklettert, während die stolze Mama zutraulich, aber wachsam danebenstand und einen Doppeltakt mit ihrem Schwänzlein schlug.

„Ach, wie wonnig die Kleinen sind“, jubelte das Mädchen. „Sieh nur, Färbel: die weichen Pfötchen, die dicken Sorgenfalten auf der Stirn — haben alle Dadelbabs solche dicken Fäuflein?“

Sie hob den Kopf, lachte glücklich zu den beiden großen Mädchen empor, die auf dem Wege stehengeblieben waren.

Wie Sterne strahlten ihre Augen.

Welch ein Kind sie noch ist, ganz dem Glück des Augenblicks hingegen, dachte Barbara in warm aufquellender Zärtlichkeit.

Da spürte sie Pfeiffings Hand auf ihrem Arm, der sie ein wenig absetzte, in den Schatten einer breitblättrigen Kastanie zog. „Fräulein Barbara, wenn auch die Stunde verfliehet erscheint — ich muß mit Ihnen sprechen!“

Ein tiefer Atemzug. Barbaras Herzschlag setzte sich aus — dann spürte sie ihn plötzlich bis in den Hals hinauf.

Was sollte der feierliche Ernst?

„Daß wir uns kennenlernten, war kein Zufall, sondern Schicksalsfügung. Aus Ihren, der Freundin Händen, will ich das Glück entgegennehmen, das mir entziffert wurde, um in neuer Gestalt durch ein hohes, unbegreifliches Wunder wieder aufzuerstehen. Fräulein Barbara, helfen Sie mir, die Liebe Ihrer Schwester zu erlangen.“

Mit harterm Blick, der nichts sah, schaute Barbara Pohl auf die Mädchen, die in zärtlicher Annuit mit den

jungen Tieren spielte. Ein häßliches Bild! Das weiße Kleid auf dem grünen Rasen — die Sonne schien, Vögel sangen, Blumen dufteten. — Sonderbar, konnte man das alles ruhig weiter empfinden, wenn man den Todesstich empfing hatte?

Sie schweigen, Fräulein Barbara, und erkannte, begreifen nicht, daß ich, um ein Glück zu erlangen, schon die Hand nach neuem ausstrecke“, tönte die tiefe, klingende Stimme neben ihr weiter, und waren es doch selbst, die die Nähe nicht endete zwischen Marion und ihrer Schwester! Wie sie, wie erlösend und doch belegend die Nähe ist — das kann allerdings nur ich empfinden. Als das holde Kind dort vorhin aus dem Walddügel trat, verneinte ich, die junge Marion wiederzusehen, wie sie, einen Blumenstrauß im Arm, aus dem Garten kam, um einen Freuden, der zum ersten Male von ihrem Vater eingeladen, zu begrüßen. Nicht nur äußerlich, auch im Ausdruck, in gewissen Bewegungen gleicht sie der Toten, die sie nie geliebt. Daß es solches Doppelbild der Natur gibt, wußte ich vom Hörensagen — nun erlebe ich es an mir selbst, erlebe es andächtigen Herzens als Wunder, das niemand zu erklären vermag.“

Er hielt inne, sah fragend die neben ihm stehende Frau an, die mit hängenden Armen, den Kopf abgewandt hielt, als fiele sie noch immer das liebste Bild auf dem Rasenbald.

Nun wuß ich etwas sagen, er wartete darauf, dachte Barbara. Wenn nur die Leere im Kopf weichen wollte, der jeden klaren Gedankens dar. In Todeswunden wand sich ihr Herz — aber ihr Mund mußte reden. „Dumpe, aber zwingend regte ich der Stolz in ihr. Sie, nie durfte Alexander Pfeiffing erfahren, wie es um sie stand!“

Unbemerkte, in den Falten ihres Kleides verborgen, preßte sie die Kugel ins Handinnere, bis scharfer Schmerz Empfindung der Nerven brachte, zwang das Haupt herum, den Blick, seinen tragenden Augen handzuhalten.

„Allerdings sehen Sie mich übermäßig, Excellenz“, antwortete sie endlich. Sie mußte langsam sprechen, die Lippen klammerten hart wie Stahl. „Ich hatte ja keine Ahnung von dem, was Sie dachten und empfanden. Es kommt alles so schnell.“

O bittere, bittere Wahrheit! Ganz ahnungslos war sie gewesen.

„Gewiß, gewiß“, fiel er ihr ins Wort, jenen Unterton der Ungeduld in seiner Stimme, die sie bisher noch nie von ihm vernommen. Das Bitten um Wundheilung war diesem Manne fremd. Aber die ungewöhnliche Schnelle wird erklärt und entschuldigt durch die ungewöhnlichen Umstände — nicht wahr? Sie mit Ihrem warmen, tiefempfindenden Herzen werden es mir gewiß nachfühlen können, daß ich diese Schicksalsfügung nicht still hinnehme und mich in Ruhe gedulde, bis es zu spät geworden ist! Jeder Tag bringt Neues und Unerwartetes, jeden Tag kann dieses hohle Geschöpfchen von einem anderen entdeckt werden, der es begehrt!“

(Fortsetzung folgt.)

Heraus

aus der engen Mietswohnung. Billige Spardarlehen verhelfen Ihnen zum Eigenheim!

VORTRAG

am Montag, den 29. September 1931 in Gelsenkirchen, Hotel „Rheinischer Hof“, Theresienstr. 2
Beginn: abends 8 Uhr. Eintritt frei!

Redner: Herr Paul Kramer, Chemnitz S.
Deutsche Bausparkasse AG., Berlin W 8, Unter den Linden 16

General-Vertretung: Dortmund, Hansastr. 5/11
Telefon: 35789.

Schauburg Buer

Telefon 30886

Donnerstag, den 1. Oktober 1931,
erste Vorstellung der Stadt. Vormieler:

„Der Tag I“

Schauspiel in fünf Akten von Maxim Gorki
Gaspiel des Rheinischen Städtebund-Theaters Neup
Eintrittskarten 0.80 bis 2.50 Mark.
Vorverkauf ab heute 15 Uhr an der Theaterkasse.



Buer, gegenüber dem Rathaus. Telefon 30855

Heute Montag
2 Abschieds-Vorstellungen
5.15 Uhr und 8.15 Uhr

Heinz Kleint

mit Ensemble in dem tollen Lustspiel
Tante Jutta aus Kalkutta

im Filmteil:

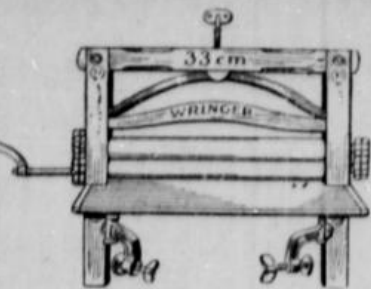
Die lustigen Weiber v. Wien

Voranzeige

Ab Dienstag bis einschließlich Donnerstag

Frauennot - Frauenglück

Ein Film, der in der Welt das größte Aufsehen erregte. Ein Film von den Beziehungen zwischen Mann und Frau.



Wir führen gute, aber auch wirklich brauchbare Wringer von Mk. 14.75 an

Beim Einkauf einer Wringermaschine muß besondere Vorsicht am Platze sein. Als alte Fachleute führen wir nur erstklassige, bewährte Marken, wie Continental und Kobbeler. Solide, kräftige Bauart, hervorragende Ausführung der Gestelle, saubere und stark verzinkte Eisenteile und extra starke, heißwasserbeständige Walzen sind unerreichbare Vorzüge. Kostenlose Vorführung unverbindlich. Bis zu 5 Jahren schriftliche Garantie.

Bünck & Sohn

Buer, am Stern

Zum kommenden Winter empfehle ich folgende Sorten

Kohlen

Hausbrand . .	Zentner 1.25 Mk.
Ruß 2	Zentner 1.35 Mk.
Union-Bricketts	Zentner 1.30 Mk.
Eier-Bricketts .	Zentner 1.50 Mk.
Anthrazit 2 . .	Zentner 2.50 Mk.
Anthrazit 3 . .	Zentner 2.10 Mk.
Brechfoks 2 . .	Zentner 1.90 Mk.
Brechfoks 3 . .	Zentner 1.70 Mk.

Th. Hövelmann

Dorsten (Schütte) / Ruf 562



Damen-Hüte
in prachtvoller Riesenauswahl
im maßgebenden Spezialgeschäft

Raphael

Essener Str. 9

Billig!

1a gelbfleischige, gesunde, gutkochende

Einfellerungs- kartoffeln

Industrie und andere gelbe mit ca. 2 Prozent kleinen, Zentner 2.40 Mark. Bei 10 Ztr. nur 23 Mark. Alle anderen Sorten billig. Großabnahme billiger. Lieferung frei Haus auch nach auswärts. Anruf oder Karte genügt.

Paul Bichottha, Großhandlg.,
Buer-Beckhausen, Bergstraße 36, Tel. 37 636.

Kohlen, Koks, Bricketts, Langen-
brahm, Anthrazit u. Brennholz

liefert prompt bei billigster Be-
rechnung zum Landabsatzpreis.

Praet, Buer-Erle.
Wilhelmstraße 77. Tel. 30617

Billig!

Mietangebote

2 möblierte Manfarden

Bahn- u. Schlafzimmer,
per sofort zu vermieten.
Buer-Rasse, Lärchen-
straße 4.

Neubau!

Abgeht. Part.-Wohn.

3 Zimmer

u. Küche, mit allen Be-
quemlichkeiten, in Buer-
Witte. Nähe Rathaus,
zum 1. November zu
vermieten.

Ang. u. B. 3. 1999
an die Geschäftsstelle
Buer, de la Chevallerie-
straße 27.

2 große, durchgehende
Zimmer

(Neubau) zu vermieten.
Buer-Erle Heinrich-
straße 64

Kaufangebote

Wohneigentum 3-
bis 4-familien-

Wohnhäuser

mit Stall u. großem
Garten bei 4000 bis
6000 Mk. Ang. billig
zu verkaufen. Wohn-
haus frei.
H. West. Immo-
bilien, Bredstr. 12.
Telefon 313 45.

Militär-Decke

1.90, 2.50, Militär-
Mantel 7.50, Mil-
itär-Tuchhülle 2.80.
S. Schwarz GmbH,
Gellertstr. 38.



Anfang Oktober beginnen
neue Tages- und
Abendlehrgänge
in sämtlichen Fächern

Jansohns

kfm. Privatschule

Buer, Hagenstraße 10
Fernruf 31097

Bekanntmachung

Die Dienststunden der Amtsverwaltung
und der Amtskasse habe ich vom 1. Oktober
1931 ab wie folgt festgesetzt:

Montags von 8-12.30 und 14-18.30 Uhr,
Dienstags bis Freitags von 8-12.30 und
14-18 Uhr.

Samstags von 8-13 Uhr.

Die Verwaltungsstelle Buer ist nur
vormittags geöffnet. Die Amtskasse ist
für das Publikum nachmittags geschlossen.

Auch im übrigen wird gebeten, den
Verkehr mit den Büros nach Möglichkeit
auf den Vormittag zu beschränken, damit
die Nachmittage für die Arbeiten des inneren
Dienstes freibleiben.

Buer, den 25. September 1931.

Der Bürgermeister: Wehler.

29.- Mark

kostet die Manufaktur eines An-
zuges oder Mantels
einkl. sämtlicher Zutaten

W. Fromm

Gelsenkirchen, Bochumer Straße 25
gegenüber Mauseheid

Heutiges Rundfunkprogramm

Montag, den 28. September 1931

6.45-7.00 Leibesübungen Dr. Ludm. Bach

7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe

7.05-8.00 Morgensonntag

8.00 Zeitangabe und Wiederholung der

Wettervorhersage

10.15-10.30 Gymnastik für Frauen. Hilke

Bremus

10.30 Erste Meldungen, Amtliche Wasser-

standsmeldungen und Zeitangabe



Unter dem Motto:
Wir Werben
bringen wir
das größte Ereignis
in diesem Jahre!

10.40-11.00 Schallplattenkonzert
(Electrolaplaten)

11.00-11.15 Kunstwerkung mit Schallplat-

ten

11.20-12.00 Schulfunk für Schüler aller

Schulen vom 12. Lebensjahre an. Franz

Schmid: Ueber die Nordwand zum Mat-

terhornspitzel

12.00 Schallplattenkonzert
(Electrolaplaten)

12.50 Wetterbericht

12.55 Rautener Zeitzeichen, Mittagsmel-

dungen und Zeitangabe

13.05-14.30 Mittagskonzert. Leit. Engelst

Solist: Erich Rauch (Bariton), Beglei-

tung: Kreuer

14.30 Schlachtviehmarktberichte

15.30 Wasserstands-meldungen (Wiederho-

lung), Zeitangabe und Wirtschafts-mel-

dungen

15.50-16.20 Kinderstunde

16.20-17.00 Jugendfunk

1. Rektor Simon: Wie die Tiere sich

waschen, baden und putzen, von Prof.

Bastian Schmid.

2. Heinz Raack: Werarbeit für die Ju-

gend. Tansuppen aus Draht und bun-

ter Wolle

17.00-18.00 Vesperkonzert des Orchesters

des Westdeutschen Rundfunks. Leitung:

Buchholtz. Solist: Theresie Post (Kla-

vier). Zeitgenössische Tonseher (90).

1. Sinfonisches Klavierkonzert von Ro-

senstock (zum ersten Male), Theresie

Post;

2. Romantische Ballettsuite von Reub,

(zum ersten Male).

18.00-18.20 Emil Göhe zum 30. Todestag:

Prof. Heinrich Jöllner

18.20-18.40 Frauenstunde. Maria Se-

nich: Die Gefährdung der weiblichen Ju-

gend

18.40-19.00 Elternstunde. Dr. Kieffsch:

Die Bedeutung der Väterung für die

körperlich-geistliche Entwicklung des Kin-

des

19.00-19.15 Wetterbericht, Zeitangabe,

Wirtschaftsmeldungen und Sportvorber.

19.10-19.30 Redereien zur Zeit. Dr. W.

von Holländer: Die Wirtschaft

19.30-19.55 Wirtschaft und Gesellschaft im

Buch. Dr. Hans Stein: Amerikanische

Krise. J. M. Bonns „Prophetin“

19.55 Erste Abendmeldungen

20.00 Abendkonzert. Leit.: Wolf

Intermezzo: Klassisches Lied und Bel-

lade. Strienz (Bach), Grape (Klavier).

22.00 Letzte Meldungen, Bericht über das

geistliche Leben, Sportbericht.

Anschließend bis 24.00: Nachtmusik und

Tanz. Leitung: Engelst.

Inferate bringen Erfolg

KÖNIGIN
VON

SABA

Vorkriegspreis!
6 zu 20 S
und so gut!

Die echte
GARBÁTY

dick
rund
%M



Diese Zeitung enthält
Sonntags Beilage
Boden frei Haus
1.25, Sonntags 1.00
ist ein breiter Spat
auswärts 0.12, Net
für auswärts 0.50 A.
einfache 25% —
der Zeitung befan
Beilagenpreise sind f
und Verlag rechtver
wangsweiser Beitr
Konfursverfahren (f
Rabatt hinfällig. Dr
Buerische Druckerei S

Das Ziel n
Berliner

Bildung ei

Em
bei Si

.. Berlin, 28.

Das heutige Prog

Befuches begann n

beiden französischen

Reichspräsidenten.

men auch der fran-

cois Poncet und de

teil. Vor dem H

ten in der Wilhelm

große Menschenmen

der Ankunft und k

nister Hoch zu fe

Staatssekretär de

die französischen C

Reichspräsidentenp

zum Arbeitsminne

Reichspräsident von

seine Gäste an der

zimmers. Der fran-

cois Poncet stellte

die Herren vor. I

in sehr freundliche

such beim Reichsp

20 Minuten. Im

dann gemeinsam m

Augenminister eine

Berlins zu unterne

der landwirtschaftl

dom ausgewählt,

einen Eindruck von

vel-Seen bekamen.

lehren die Herren

der Reichszentrale

die geistigen Verh

Unter r
Ausflug nach

.. Berlin, 28.

Das Schloß Brünin

bei Cladow, das

wenigen Berliner

bekannt war, ist

gelommene Unter-

gen" zwischen den

ischen Staatsmänn

worden. Der mu

gelegene Beisig ge

von Brünning, der

Reichslanzier, jond

der Höchster Jarb

u. Brünning) verwo

vor einiger Zeit d

Deutschland als K

gestellt worden, au

die Möglichkeit erg

bewirten. Obwohl

auf Berliner Gebie

einer Vereinbarung

präsidenten von P

Schulpolizei die S

den Befehs vorge

Ein Polizeikom

eines Oberleutnant

nerhaus eine Wad

dort aus Boiken un

sich eingeteilt. Im

natürlich bald he

Beuch Brüningsin

daß zu den zahlrei

Kameraleuten nach

der Umgebung fam

tius gingen nach

ningslinden jund

Garten, spazieren u

Ufer aus, wo man

Bild über die Ha

Dann begab man

allen nahmen etw

Frühstück teil, an

gen zwischen den

engen Kreise

kehr nach Berlin e

vielmehr führen

ning und Minister

früher von Brünin

Bühelwerder und